



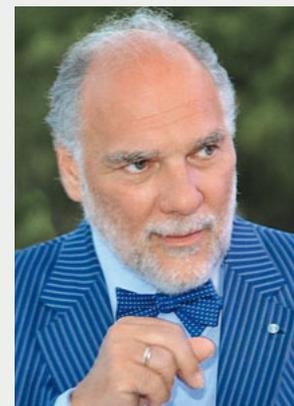
Facts and Fashion in der zahnärztlichen Ästhetik

„*Kallos* wird die Welt retten ...“

Nach klassisch-altgriechischem Denken sind Güte und Schönheit diejenigen Tugenden, die über die einzigartige Macht verfügen, die Schöpfung positiv zu beeinflussen. Allerdings wird der absolute Wert des *Kallos* mit seinem wunderbaren Potenzial deformiert, wenn er mit den kurzsichtigen Augen der Menschen betrachtet wird, die der Relativität der Mode folgen. Die ästhetische Zahnmedizin dient als Lehre vom dentalen *Kallos* mit dem höchstem Anspruch der tatsächlichen Natur und Individualität jedes einzelnen Menschen. Während *Kallos* der Ausdruck der körperlichen und geistigen Schönheit der Wahrheit ist, wird die ästhetische Zahnmedizin in der Mode – beeinflusst durch Technologie und Kommerz – verletzbar, wenn sie die Fakten ihrer unmittelbaren natürlichen Umgebung, des menschlichen Gesichts, außer Acht lässt.

Im Griechischen werden die deutschen Wörter „Gesicht“ und „Person“ durch ein einziges Wort, *Prosopon*, ausgedrückt. Erstens bezieht sich *Prosopon* auf das Gesicht. Zweitens aber bezeichnet *Prosopon* das Wesen der Person, d. h. ihre Ausprägung von Wille und Charakter, die Reflexionen der inneren Welt, die Charakteristik der Geistesgaben, den Grad individueller Freiheit und die Tiefe menschlicher Existenz. Alle diese Elemente determinieren die Identität und Persönlichkeit jedes Menschen.

Zum Kontext der Zähne, die für uns Zahnärzte unser Arbeitsfeld sind, gehören die Lippen, der Bereich um den Mund, die Augen, die Wangen, das Kinn



Aris Petros D. Tripodakis,
DDS, MS, Dr Dent

und das gesamte Erscheinungsbild, Strukturen also, die im Zusammenspiel das Lächeln hervorbringen, eine einzigartige Gabe des Menschen. Zum Kontext der Zähne gehören jedoch nicht nur Mund und Gesicht, sondern auch die Persönlichkeit. Primär bildet alles das den Kontext der Zähne, was die Einzigartigkeit des Gesichts garantiert, ohne dabei das Gleichgewicht zwischen Seele und Körper, Gesicht und Person, Bild und Inhalt zu stören. Damit ist jede Änderung am Gesicht ein verantwortungsvoller Akt für das eigene Ich, zugleich ist die Änderung aber eine heilige Handlung, wenn wir Ärzte sie bei unseren Patienten vornehmen.

Eine Korrektur kann aus ästhetischen Gründen erfolgen, wenn das Gesicht von einer Erkrankung oder Deformation betroffen ist, um ihm ein möglichst natürliches Aussehen zu geben. Aufgabe der Medizin ist es, Erkrankungen zu heilen oder Defekte zu korrigieren. Sie ist jedoch nicht dafür zuständig, den Gesichtsausdruck zu verändern, ein falsches Erscheinungsbild zu kreieren oder, schlimmer noch, zuzulassen, dass die zahnärztliche Arbeit von kommerzi-



ellen Forderungen oder Massenmedien und Werbeinteressen kontrolliert wird. Das sind Werkzeuge, die von der Modeindustrie verwendet werden, um einen zeitgenössischen „Look“ oder „Style“ zu etablieren. Die Vorstellung von Menschen mit strahlenden, schneeweiß-eintönigen anstelle ihrer natürlichen individuellen Zähne erzeugt eine künstliche Mimik, suggeriert eine Standard-Schönheit und fördert Behandlungsergebnisse, die eventuell mit dem Alter der Person nicht vereinbar sind. Sie verfälscht die äußere Erscheinung, entfernt die Spuren der Wahrheit und erschafft schließlich das Bild einer nicht authentischen Schönheit.

Es ist offensichtlich, dass Eingriffe am Gesicht die Person stark beeinflussen. Um also die Persönlichkeit eines Patienten zu schützen, müssen seine Würde, Unversehrtheit und Identität gewährleistet sein. In diesem Sinn ist der Zahnarzt nicht einfach ein geschickter Techniker, kenntnisreicher Wissenschaftler oder charismatischer Künstler, sondern vor allem jemand, der eine heilige Handlung vollzieht. Das psychosomatische Gleichgewicht und der Sinn für die Heiligkeit des Menschen konstituieren das Ziel für das *Ariston* (die Erhabenheit) des *Prosopon*.

Daher darf die ästhetische Interpretation während einer oralen Rekonstruktion nicht einfach dem persönlichen Geschmack gehorchen – weder beim Zahnarzt noch beim Patienten. Bei Patienten mit dem Wunsch nach oraler Rehabilitation muss der Ausgangspunkt ihr Lächeln sein. Dieses Lächeln ist ihnen seit Jahren eigen, es bildet einen Teil ihrer persönlichen Erscheinung, also dessen, was sie aufwerten möchten. Zugleich ist es auch Ausdruck ihrer „oralen Persön-

lichkeit“, also des Aussehens ihrer Zähne, die auf der Ebene des fazialen Erscheinungsbildes die Persönlichkeit des Patienten widerspiegeln. Bei der restaurativen Behandlung zur ästhetischen Verbesserung sollte immer darauf geachtet werden, dass diese orale Persönlichkeit im Grunde unverändert bleibt.

Die dentale Ästhetik muss deshalb vor allem in Bezug zu den einzigartigen realen Merkmalen gesetzt werden, die die orale Persönlichkeit des Menschen charakterisieren. Die ästhetische Dimension wird von der Größe, Form, Funktion und Stellung der Zähne ebenso bestimmt wie von den Grundzügen der Gesamtkomposition und bildet die objektive Referenz, anhand derer das persönliche orale Erscheinungsbild erfasst werden kann. Daher dienen diese Aspekte als Leitfaden. Nach sorgfältiger Untersuchung können sie so in die Restauration übernommen werden, dass das Erscheinungsbild nicht grundlegend verändert, sondern einfach verbessert wird.

Seit 30 Jahren fördert die European Academy of Esthetic Dentistry die Exzellenz in der zahnärztlichen Ästhetik und setzt zugleich höchste ethische Standards für den Dienst an unseren Patienten. Im Lauf der Jahre haben sich diese Standards als sichere Grundlage für unser akademisches und wissenschaftliches Profil etabliert. Deshalb lautet das Motto des 31. Frühjahrstreffens der Akademie als natürlicher Ausdruck ihres Profils: „New Trends in Dentistry: Facts and Fashion.“

Aris Petros

*Außerordentlicher Professor für Prothetik
NKUA, Athen, Griechenland
Ehemaliger Präsident der EAED*